

# So bieten Sie allein Erziehenden optimale Bedingungen in Ihrer Einrichtung

**E**ine allein erziehende Mutter erzählt: „Viele Dinge sind in unserer Familie komplizierter als in Familien mit beiden Elternteilen, weil ich mich in den alltäglichen Erziehungsfragen mit keinem Partner austauschen kann. Auch die großen Fragen wie zum Beispiel Einschulung muss ich allein klären und verantworten.“ **Allein erziehende Mütter oder Väter haben andere Bedürfnisse und Probleme** als Paare, die ihre Kinder gemeinsam erziehen. Diese Familienform gibt es immer häufiger – sicher auch in Ihrer Einrichtung. Um allen Kindern gerecht zu werden und eine gute und **verständnisvolle Elternarbeit** leisten zu können, ist es wichtig, dass Sie **die Anliegen der allein Erziehenden kennen** und gezielt auf sie eingehen können.

## Die Situation in Einelternfamilien

**Um die Bedürfnisse** dieser Familienform **zu erkennen**, sollten Sie **versuchen**, offen und feinfühlig möglichst **viel über die Hintergründe** und Schwierigkeiten der allein erziehenden Eltern und ihrer Kinder **herauszufinden**. Jede Familie hat dabei natürlich ihre eigene und ganz persönliche Geschichte. Folgende Punkte prägen **den Alltag von allein Erziehenden**. Die Familienmitglieder

- haben eine **einschneidende Trennungserfahrung** hinter sich: Der Tod eines Partners oder zermürbende Konflikte, die schließlich zur Trennung führen, hinterlassen Spuren in der Seele von Eltern und Kindern.
- leben in einem **großen Spannungsfeld, wenn die Konflikte** der Eltern miteinander **nicht gelöst werden** können.
- sind besonders **belastet**, weil sie **Beruf, Erziehungsverantwortung und Haushalt** unter einen Hut bekommen müssen. Die Kinder müssen dann früh Verantwortung übernehmen.
- haben oft ein **niedrigeres Familieneinkommen** als Familien mit beiden Elternteilen. Kann die Mutter beziehungsweise der Vater aus verschiedenen Gründen nicht arbeiten, leben sie oftmals am Existenzminimum.
- **müssen jeden Termin** „außer der Reihe“ **gut organisieren**.

Leiten Sie aus dieser besonderen Lebensform der Einelternfamilie eine besondere Elternarbeit ab. Nur so werden Sie den Kindern gerecht und schaffen gleichzeitig Entlastung und Erholungsraum **für die Eltern**. Was nach viel zusätzlicher Arbeit und Zeitaufwand klingt, kann oft **mit überraschend** kleinen Maßnahmen erreicht werden. Mit diesem **5-Punkte-Programm schaffen Sie Entlastung**.

## 1. Verständnis vermitteln

Bereits im Aufnahmegespräch erfahren Sie die Familienform des Kindes. **Sprechen Sie klar aus, dass Sie zu individuellen Lösungen**, soweit es der Ablauf Ihrer Einrichtung zulässt, **bereit sind**, und bitten Sie wiederum die Eltern, ihre Bedürfnisse und Wünsche zu formulieren. Denkbar wäre, dass Sie anbieten, das Kind auch kurzfristig in der Früh- oder Spätgruppe zu betreuen.

## 2. Flexibilität zeigen

Eine gute Organisation prägt den Alltag von Einelternfamilien. **Mit flexiblen Öffnungszeiten** und individuellen Betreuungslösungen, zum Beispiel Elterngesprächen

während der Öffnungszeit oder die Möglichkeit, das Kind zum Elternabend mitzubringen, **entlasten Sie die betroffenen Mütter und Väter.**

### **3. Elternberatung bieten**

Durch die erlebte Trennung bringen viele Kinder eine besondere Problematik mit. Mit regelmäßigen und bedarfsorientierten Elterngesprächen **geben Sie den Eltern Rückmeldung über die Entwicklung ihres Kindes.** Durch Beratung bei wichtigen Entscheidungen, zum Beispiel zur Einschulung oder einer notwendigen therapeutischen Behandlung, geben Sie den Eltern wertvolle Entscheidungshilfen. **So entlasten Sie allein erziehende Eltern** in der Erziehungsverantwortung.

### **4. Internes Hilfsnetz knüpfen**

Immer wieder werden **Bedürfnisse** auftauchen, **die über das Leistungsangebot** Ihrer Einrichtung **hinausgehen**: Fürsorge des kranken Kindes, längere Öffnungszeiten oder Betreuungsbedarf am Wochenende. Gestalten Sie **dafür** ein Forum an der Eltern-Infotafel. So **können Eltern Telefonnummern und Angebote** einfach und unbürokratisch **austauschen**. Das stärkt zusätzlich den Zusammenhalt und das Gemeinschaftsgefühl der Eltern untereinander.

### **5. Externes Hilfsnetz anbieten**

Bei all Ihrem Engagement werden Sie immer wieder feststellen, dass **Ihre Angebote**, die Eltern zu unterstützen, **nicht ausreichen**. Dann kann es sein, dass Sie im Elterngespräch die Notwendigkeit von externer Erziehungsberatung feststellen oder sich die Eltern mehr Erfahrungsaustausch mit Menschen in ihrer Situation **wünschen**. Erkundigen Sie sich nach **Hilfsdiensten und Selbsthilfegruppen** in Ihrer Umgebung und geben Sie diese bei Bedarf an die Eltern weiter.

Je persönlicher und individueller Sie **auf die Bedürfnisse der Eltern eingehen**, desto größer wird das Interesse an Ihrer Einrichtung.